

Roland Sulzmann
Feldstr. 3
82290 Landsberied
E-Mail fam.sulzmann@t-online.de
helferkreis-landsberied.koordinator@gmx.de

Bundessminister des Inneren
Herr Joachim Herrmann

Sehr geehrter
Herr Herrmann

Als Koordinator des Helferkreises Landsberied (Lkr. Fürstenfeldbruck, Bayern) kümmere ich mich seit gut 1 ½ Jahren um die Belange und Sorgen der Flüchtlinge / Asylbewerber in unserer Unterkunft. Anlass des Schreibens ist die drohende Abschiebung zweier junger Männer aus Pakistan, aber dazu später.

Als erstes möchte ich die Situation aus meiner Sicht schildern.

Die Bundesregierung hat im letzten Jahr mit der Öffnung der Grenzen einen Ausnahmezustand geschaffen mit deren Folgen wir noch heute zu kämpfen haben.

Ich denke ohne die Arbeit der Helferkreise mit ihren vielen ehrenamtlichen Helfern würde dies nicht so glimpflich ablaufen.

Wir kümmern uns um die täglichen Belange, Sorgen und Ängste dieser Menschen.

Mit Deutschkursen, Hausaufgabenbetreuung der Kinder oder Sport und Freizeitangeboten soll eine Form von Integration stattfinden und die langen Bearbeitungszeiten der Asylanträge erträglich machen.

Natürlich ist „Arbeit“ auch immer öfter ein Thema. Aber es ist nicht leicht einen Betrieb zu finden der sich vorstellen kann einen Flüchtling einzustellen, auch wenn die Politik immer wieder dazu auffordert. Desweiteren macht die meist schlechte Qualifikation der Flüchtlinge das Ganze auch nicht leichter. Auch sieht nicht jeder Flüchtling die Notwendigkeit des Erlernens der deutschen Sprache ein, dies ist aber meist eine Mindestvoraussetzung.

Es sind viele Anfragen und Überzeugungsarbeit nötig um doch den ein oder anderen Arbeitgeber zu finden, der sich bereit erklärt diesen Menschen eine Chance zu geben.

Jetzt zu den zwei jungen Männern aus Pakistan. Ich konnte beiden in München in der Gastronomie eine Anstellung besorgen. Beide sprechen schon einigermaßen gut Deutsch, sind freundlich, offen und wollen unbedingt arbeiten. Ihr Chef ist sehr zufrieden, denn Sie sind pünktlich, fleißig, kollegial und allem neuen gegenüber offen.

Jetzt bekam einer von Ihnen die Ablehnung seines Asylantrags und damit verbunden die Abschiebung, seinem Kollegen wird es wohl nicht anders ergehen.

Dies ist für mich und meine Kollegen/innen nicht nachvollziehbar und stößt auf massives Unverständnis.

Ich bin nicht generell gegen Abschiebung, aber es sollten doch noch gewisse andere Merkmale eine Rolle spielen, als nur die Sicherheit im Herkunftsland, z.B. Integrationswille, hat dieser Mensch die lange Wartezeit genutzt, hat er deutsche Sprachkenntnisse, einen festen Arbeitsplatz?

Hier sollte unbedingt auch das Einwanderungsgesetz mit in Betracht gezogen werden.

Es heißt immer wir suchen Arbeitskräfte gerade im Handwerk und in der Gastronomie.

Diese beiden Jungs sind ein leuchtendes Beispiel für Integration und das trifft zumindest bei uns nur auf eine Minderheit zu.

Sollte es jetzt zur Abschiebung kommen, wird dieser Arbeitgeber wohl in Zukunft keine Asylanten mehr einstellen.

Auch wir als Helfer fragen uns natürlich welchen Sinn unsere Arbeit macht, wenn wir es geschafft haben jemanden einen Start in ein neues Leben zu ermöglichen um dann sehen zu müssen das alles umsonst war.

Für diesen Missstand gibt es leider viele Beispiele, zu viele.

Es ist also höchste Zeit, dass Deutschland Druck aus dem Asylsystem nimmt und ein nach qualitativen und kulturellen Kriterien gestaffeltes Einwanderungssystem schafft.

Die Fehler der Vergangenheit dürfen nicht fortgesetzt werden!!!!!!

Bitte helfen Sie mir, dass der von mir geschilderte aktuelle Fall sich nicht einreihet in die bisherige Verfahrenspraxis.

Hochachtungsvoll

Roland Sulzmann